



Uitikon, im Januar 2013

Geschätzte Üdiker & Üdikerinnen, liebe Sportsfreunde

Nachfolgend können Sie unsere Antworten zum Votum der RPK an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 22. Januar nachlesen.

Haben Sie weitere Fragen und Anregungen, dann zögern Sie bitte nicht, sich mit uns in Verbindung zu setzen! Unsere Ansprechpartner hierfür sind: Peter Haussmann, Präsident, Tel. 043 222 42 60 - p.haussmann@haussmanncorp.com, oder Daniel Wallner, Vize-Präs., Tel. 044 401 40 55, daniel.wallner@uitikon.ch.

Die RPK aus Uitikon bejaht zwar Ihr Kapazitätsproblem, lehnt die beiden Vorlagen aber ab, wie beurteilen Sie diese Ausgangslage?

Bis zur Präsentation an der Gemeindeversammlung vom 22. Januar bestanden leider viele Missverständnisse: So schreibt die Rechnungsprüfungskommission (RPK) in ihrem Bericht: „**Die RPK kann eine Kapazitätserweiterung (des FCU) zwar nachvollziehen, aber diese kann bereits mit dem Umbau des bestehenden Rasenplatzes in einen Kunstrasenplatz erreicht werden.**“

Darauf antworten wir:

„**Zunächst Danke, dass die RPK unser Kapazitätsproblem bejaht!** Aber: Der FCU benötigt für die Trainings der unterdessen insgesamt 12 Teams **zusätzlichen Platz während den gleichen Trainings-Zeitfenstern** wie bisher (Nachmittag/Abend). Wir können die Trainings nicht auf Zeiten legen (Bsp. morgens um 9.00 h), die weder Schülern, Eltern noch Trainern gehen, auch wenn ein Kunstrasenplatz theoretisch eine rund-um-die-Uhr Belastbarkeit und damit eine hohe Benutzungskapazität ermöglicht.“

Fazit: Der Umbau unseres gut unterhaltenen Rasenplatzes in einen Kunstrasenplatz würde absolut keinen Sinn machen und unsere Probleme in keinerlei Hinsicht lösen. Dies kann nur ein 2. Platz – den wir mit rund 670'000 Franken aus selber eingebrachten Mitteln mitfinanzieren.

- **Die RPK hält die mit dem Bau des Kunstrasenplatzes verbundenen Kosten (spezielle Topografie / Erdarbeiten) für zu hoch und rechnet mit rund 1000 LKW Fahrten und hohen Folgekosten** etwa für die Instandsetzung der Zufahrtsstrasse, die nicht kalkuliert und ausgewiesen seien.

Darauf antworten wir:

„**Wir teilen diese Einschätzung der RPK nicht.**“ Das mit der aktuellen Planung vertraute, im Bau von Sportanlagen erfahrene und renommierte Ingenieurbüro Hans H. Moser AG schreibt zu dieser Thematik:

„Der Platzbau verursacht ca. 7'000m³ Aushub (fest). Davon werden ca. 3'100m³ (fest) an Ort wieder verwendet und noch zusätzlich 1'100 m³ (fest) zugeführt. **Die gesamte Menge welche aufgrund der speziellen topographischen Lage des Platzes zu- oder weggeliefert wird beträgt ca. 2'300 m³ (fest), das sind rund 250 LKW. Die gesamte Menge, welche für einen Sportplatz (egal an welcher Lage) zu- und weggeführt werden muss beträgt ca.: 9'000 m³ (fest), was ca. 900 LKW entspricht.** Die tägliche Belastung der Strasse (Bauzeit für Erdarbeiten und Platzaufbau beträgt ca. 2.5 Mt.) mit ca. 20 bis 25 LKW **verursacht keine strukturellen Schäden.** Nicht auszuschliessen sind kleinere Schäden in Randbereichen und im Bereich der Strassenabschlüsse (Ein- und Ausfahrten).“

Herr Süss vom Ingenieurbüro Hans H. Moser hat diese Ausführungen an der Gemeindeversammlung vom 22. Januar ebenfalls professionell und ausführlich erläutert.

Zum Thema Alternativstandort haben wir bereits ausführlich in unserem „Frage und Antwort“-Schreiben, welches ebenfalls auf unserer Webseite zur Verfügung steht, Stellung bezogen.



Ja zur Erweiterung der Sportanlagen im Sürenloh!

- weil der FC ein Mehrwert für die Gemeinde ist
- weil unsere Jugend Platz braucht
- weil die Sportstätte Treffpunkt für die Familien der Gemeinde ist
- weil wir den Mädchenfussball fördern wollen
- weil Sport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist
- weil Sport die beste Prävention leistet
- weil das Projekt ausgewogen und umweltverträglich ist
- weil der FC einen namhaften Beitrag zu den Kosten leistet
- weil das Projekt nachhaltig ist und für die nächsten 30 Jahre Bestand hat
- weil die Gemeinde jahrzehntelang davon profitieren wird
- weil Fussball verbindet und die Jugend an den Wohnort bindet
- weil der Zusammenhalt gefördert und soziale Spannungen verhindert werden

„Hopp Üdike!“